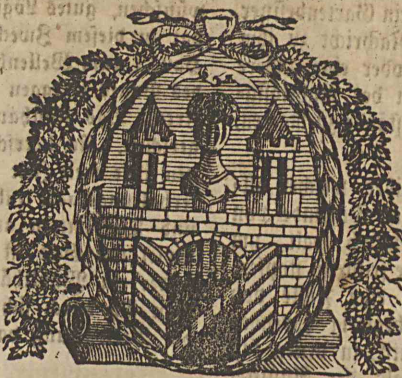


Grünberger

35. Jahrgang.



Wochenblatt.

Nr. 3.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 10. Januar 1859.

Wissenschaftliches.

Eine herumwandernde Pflanze.

So sonderbar auch dieser Titel unsern Lesern erscheinen mag, so ist diese Pflanze doch nichtsdestoweniger eine Wesenheit, — ein Ding, das besteht, und in die Hand genommen werden kann; eine Pflanze, die in ihrem Hin- und Herflattern fast eben so regelmäßig ist wie die Schwalbe, eine Pflanze, die jährlich viele Meilen weit wandert, und zwar, was noch mehr ist, eine fashionable Pflanze, die sich während der heißesten Jahreszeit an die Meerestküste begiebt, um unter den kühlen Wogen des Mittelmeeres ihre Schwimmübungen zu machen. Der Name dieses merkwürdigen Pflanzenphänomens ist *Anastatica hierochontica* bei den Botanikern, *Jericho-Rose* bei den Ungelehrten. An diese außerordentliche Pflanze knüpfte sich bei den Beduinen und andern arabischen Stämmen mancher Aberglaube. Die Alten schrieben der *Jericho-Rose* wunderthätige Kräfte zu. Wenn wir nun auch die Anschauung der Beduinen und Araber nicht theilen, so bleibt uns doch ein völlig genügender Reiz an dieser anscheinend unbedeutenden Staude, die selten sechs Zoll hoch wird, um uns als Entschuldigung zu dienen, daß wir unsere Leser mit diesem Gegenstand behelligen. Wer diese Rose sehen will, dem brauchen wir nicht zu sagen: „er solle nach *Jericho* gehen;“ es bedarf keiner solchen uncomplimentären Reise. In den furchtbaren Einöden Aegyptens, an den Säumen der Wüste von Gaza, in Arabiens Sandwüsten, auf den Häuserdächern und unter Schutt in Syrien lassen sich Exemplare davon in Fülle finden. Allein wie bei vielen andern Dingen, welche ein nichtsagendes Aeußeres haben, bleiben nur wenige stehen, um sie zu betrachten, oder diese an dem Wege wachsende Staude in die Hand zu nehmen und doch ist sie nicht ohne Lehre und Belehrung für uns.

Den Gesetzen der Keimung zufolge sind, sagt man, drei Dinge erforderlich: Feuchtigkeit, Wärme und Sauerstoff. Das erste dieser drei Dinge ist insofern unumgänglich nöthig, als ohne dasselbe das Samenkorn nicht schwellen und ohne das Schwellen seine Hülse oder Haut nicht durchbrochen werden könnte; die Wärme, im Verein mit dem Wasser, führt den jun-

gen Pflanzen verschiedene Gase zu — besonders Sauerstoff — welche zu seiner Existenz notwendig sind. Wie läßt sich nun diesen Thatsachen gegenüber, und bei der Kenntniß, daß an den meisten Orten, wo die *Jericho-Rose* wächst, nur selten Regen fällt, der außerordentliche Umstand erklären, daß diese Pflanze genau zu derselben Jahreszeit, Jahr um Jahr, periodisch in Menge blüht, wenn ihr, den anerkannten Keimungsgesetzen zufolge, jener Beistand gemangelt hat, welcher zur Fortpflanzung der Vegetation unumgänglich nöthig ist? Nun, es tritt die merkwürdigste und sichtbarste Vermittelung der Natur für ihr Erzeugniß ein — eine Vermittelung, die fast als Wunderbare gränzt, und in der That so wunderbar so fabelhaft ist, daß man sie nicht für glaubwürdig halten sollte. Allein es ist eine außer allen Zweifel gestellte Thatsache, daß diese kleine Pflanze, ihrer eigenen Zwecke halber, jährliche Reisen über eine große Landstrecke und bis in den Ocean macht, von wo sie, oder vielmehr ihre Nachkommenschaft, in einer bestimmten Zeit an ihre ursprünglichen Heimaths-Orte zurückkehrt, Wurzel faßt, wächst und blüht.

Mitten im Frühling, wenn die Natur ihren grünen, mit Blumen und Blümchen von hundert verschiedenen Farben geschmückten Teppich über die fruchtbaren Thäler und Hügel Syriens und eines Theils von Palästina ausbreitet, wenn jedes Büschchen mit reichem Wohlgeruch aus Drangenhainen und Geißblattflächen geschwängert ist, dann blüht, unbeachtet inmitten einer üppigen Vegetation, oder einsam in den weiten Sandwüsten die kleine *Jericho-Rose*. Auf Hausgiebeln, wo der Sonne ver sengende Strahlen Hitze erzeugen, auf Schutthaufen, 100 halbverhungerte elende Hunde heulen und nach Nahrung oder nach Ruheplätze graben; wo eine Menge Menschen durch die Straßen drängen, und wo weder der Fuß eines Menschen noch eines Thieres je eine Spur auf dem brennenden Sande zurückgelassen — da priest die wunderbare *Anastatica hierochontica* empor. Wenn der Sommer in all seiner Kraft eingetreten ist, und die blühenden Büsche aufgehört haben, Blumen zu treiben — etwa um dieselbe Jahreszeit, wo der Engländer daran denkt, einen Monats-Ausflug an das Meer zu machen, um sich in den kühlen Lüften zu laben und Seebäder zu nehmen, wenn das ganze Haus zu oberst zu unterst umgekehrt wird, in dem angenehmen Geschäfte des Einpackens für einen monatelangen

Feiertag — dann beginnt auch die Jericho-Rose Symptome ihrer Wanderlust zu zeigen. Wie erstaunt würde ein Gartenbesitzer sein, wenn sein Gärtner mit der erschreckenden Nachricht zu ihm träte, irgend eine seiner Lieblingsrosenstauden oder eine andere Pflanze in seinem Garten habe plötzlich Zeichen der Rubelosität an den Tag gelegt, und sei, ohne viele Umstände zu machen, auf eine Zeitlang gemächlich hinweggewandert!

Hadschi Ismail, der beduinische Kameeltreiber, welcher alljährlich Zeuge dieses Phänomens ist, indem er Duzende von *Anastatica hierochontica* antrifft, macht einfach Halt, um seinen üppigen Bart zu streichen und seine Pfeife frisch zu stopfen, während er irgend einem ungereisten Neuling eine Fülle von Sagen über diese wunderbare Rose in seine begierig hörenden Ohren raunt — Sagen voll feenhafter Romantik, in denen fast unabänderlich ein gewisser unnennbarer Herr als der Anstifter dieser geheimnißvollen Laune der Natur, mit einem Schwall von Verwünschungen überhäuft wird.

Das erste Symptom, welches die Jericho-Rose von einer nahen Wanderung an den Tag legt, ist das Abwerfen aller ihrer Blätter; die Zweige verfallen dann, verwelken scheinbar, und rollen sich in Gestalt einer Kugel fest zusammen. Wie die Feen in Nußschalen reisen, so verbirgt sich die Pflanze in ihr eigenes Zweigwerk von angemeßener Gestalt, Größe und Schwere, zur Unternehmung der notwendigen Reise. Kaum hat die Blume diese Gestalt angenommen, so sausen starke brennende Landwinde über das öde Feld nach dem Ocean dahin. In ihrem Lauf entwürzeln diese Landwinde die Knollen oder das Zweigwerk unserer Rose und führen sie mit sich fort; einmal entwürzelt, werden diese über viele Meilen der Sandwüste dahingestoben und geweht, bis sie endlich in die Luft hinaufgewirbelt und über die Küste hinüber in den Ocean gesetzt werden.

Bald darauf kommt die kleine Pflanze in Berührung mit dem Wasser, sie packt wieder aus, entfaltet sich, verbreitet ihre Zweige, und treibt ihre Saamen aus den Saamengefäßen. Dann endet, wie ich glaube, die Mutterpflanze ihre Laufbahn, oder wird als Wrack auf den Meeresstrand geworfen. Wie dem aber auch sei, es scheint klar, daß die Saamen, nachdem sie durch und durch mit Wasser gesättigt sind, von den Wellen zurückgetragen und hoch und trocken auf den Strand geschleudert werden. Brechen dann die Westwinde vom Meere her los, so nehmen sie diese Saamen mit fort, zerstreuen sie weit und breit über die Wüste und die bewohnten Landstriche, und so wird sicherlich, wenn die Frühlingszeit wieder eintritt, der verödete Saum der Wüste von den kleinen Blüthen der Jericho-Rose von neuem belebt sein.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In Zürich ist ein Unternehmen im Gange, das einzige in seiner Art in der Schweiz und Deutschland, am meisten der „Christlichen Herberge zur Heimath“ in Gotha ähnlich. Es ist „das Rosthaus“ oder „die Gesellenherberge zum Wel-

tenberge“, das Arbeitern, die ein geordnetes Leben zu führen wünschen, gutes Logis und gute Kost billig bietet. Ein Verein hat zu diesem Zwecke ein Aktienkapital gesammelt, ein großes Haus („zum Wellenberg“) angekauft und umgebaut. Die Kosten des Baues betragen 83,000 Frs., die der Ameublements 25,000 Frs. Das Rosthaus ist zur Aufnahme von 100 Gesellen eingerichtet. Es herrscht eine Hausordnung. Die Kostgänger können ihre freie Zeit in dem gut erwärmten und erleuchteten Unterhaltungssaale zubringen, in welchem neben einer Bibliothek und Tagblättern auch Unterhaltungsspiele (Schach, Domino; Spiel um Geld ist nicht gestattet) ausliegen. Die Anstalt soll weder ein Wohltätigkeits-Institut sein, noch Speculation, sondern sich durch sich selbst so erhalten, daß sich neben den Kosten der Verwaltung das Kapital der Aktionäre anständig verzinst.

* Einfache Essigfabrikation. Gewöhnliche Fässer oder Ständer werden zu $\frac{1}{2}$ ihres Raumes mit starkem reinem Essig gefüllt. In einem anderen Gefäße mischt man 12 Theile reines Regen- oder Flußwasser mit einem Maßtheile Spiritus von 30—33° Beaume. Dieser Absatzflüssigkeit, welche stets in Vorrath gehalten wird, setzt man am besten sogleich etwas Essig zu. Hierauf werden die Gefäße, welche zu $\frac{1}{2}$ mit Essig gefüllt sind, vollends ausgefüllt so daß auf je 10 Maß Essig 2 Maß von der Wasser- und Spiritus-Mischung kommen. Die Mischung bleibt nunmehr 8 Tage ruhig liegen, wobei sie stets auf 18° R. erhalten wird, was durch Heizung des Lokals zu bewirken ist. Im Sommer wird es meist schon genügen, diesen Wärmegrad durch Erwärmung der Absatzflüssigkeit hervorzubringen. Auch ein viel niedrigerer Wärmegrad, selbst die gewöhnliche Kellerwärme genügt schon, die Essigbildung geht aber dann langsamer vor sich und der Essig bedarf, bis er reif wird, 14 Tage bis 3 Wochen. Nach 8 Tagen zieht man jedem Gefäße $\frac{1}{2}$ der Flüssigkeit, welche nunmehr guter starker Essig ist, ab und füllt statt dessen die Fässer wieder mit der Spiritusmischung voll und so wird von Woche zu Woche fortgefahren, so daß man von 12 Maß des Absatzes 2 Maß guten Essig gewinnt. Dieses Verfahren ist sowohl im Großen als im Kleinen anwendbar. Statt des Spiritus kann man jede andere geistige Flüssigkeit nehmen, wenn sie einen Gehalt von 2½° Beaume hat. Nimmt man die Essigbereitung in Fässern vor, so müssen die Spunde entfernt werden, hat man offene Ständer, so werden die Deckel leicht aufgelegt. Die Essigbildung geht leichter vor sich, wenn man in die Fässer einige Hände voll Buchenspäne oder Holzkohlen giebt. Größeren Wohlgeschmack und Haltbarkeit erhält der Essig, wenn man in die Gährungsfässer einige zerdrückte Rosinen bringt. Farbe giebt man dem fertigen Essig, indem man demselben etwas gebrannten Zucker zusetzt, oder in die Fässer ein kleines Säckchen mit gebrannten und gemahlten Roggen hängt. Dieses Verfahren, welches als Geheimmittel verkauft wird, ist zwar recht praktisch, aber durchaus nicht neu.

Inserate.

Gerichtliche Auktion.

Dienstag den 11. Januar d. J. Vormittags 11 Uhr sollen in der Bauer Gottfried Trmler'schen Nah-
rung zu Sawade 1 Kuh, 1 Stier, meh-
rere Kälber, Schweine, Schaaf, Gänse,
1 Kleiderschrank, 2 Weinwannen und
18 Schock Dedrohr öffentlich meistbie-
tend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Liehr, Actuarius.

Bekanntmachung.

In Folge der Bekanntmachung der
General-Landschaftsdirection von Schles-
sien zu Breslau d. d. 15. December
1858 werden bei der unterzeichneten
Fürstenthumslandschaft die neuen Zins-
coupons der schlesischen alllandschaftli-
chen Pfandbriefe für den fünfjährigen
Zeitraum von Weihnachten 1858 bis
dahin 1863 in den Tagen vom 17. bis
incl. 26. Januar 1859 während der
Amtsstunden von 8 Uhr Vormittags
bis 1 Uhr Nachmittags in unserem
Amtslokale zu Glogau ausgereicht
werden.

Die Inhaber von Pfandbriefen haben
Behufs der Coupon-Erhebung während
dieser Frist die Kapitalspfandbriefe ent-
weder mit einem Verzeichnisse der er-
nannten landschaftlichen Kommission
vorzulegen oder mit einem Verzeichnisse
und einem Duplikate desselben an uns
einzusenden. Die Einsendung und die
Rücksendung erfolgt aber dann auf Ge-
fahr und Kosten des Inhabers.

In besonderen Verzeichnissen sind
nachzuweisen:

- 1) die zu 3½ pro Cent verzinslichen
Pfandbriefe,
- 2) die zu 4 pro Cent verzinslichen
Pfandbriefe,
- 3) diejenigen Pfandbriefe, welche mit
dem Couponstempel einer früheren
Periode noch nicht versehen, also
seit dem letztabgestempelten Termine
nicht mehr verzinst sind.

In den Verzeichnissen sind die Pfand-
briefe mit dem Namen des Gutes, auf
welchen sie lauten, mit dem Kreise, in
welchem dieses Gut liegt, mit dem land-
schaftlichen Systeme, zu welchem sie ge-
hören, mit der Nummer, welche sie ha-
ben, und mit ihrem Kapitalsbetrage zu
bezeichnen, und nach den verschiedenen

Kapitalsbeträgen geordnet, in diesen nach
den verschiedenen Systemen gesondert,
dergestalt aufzuführen, daß die Pfand-
briefe à 1000 Thlr. beginnen, diesen
die à 900 Thlr., denen à 900 Thlr.
die Pfandbriefe à 800 Thlr. und so
fort folgen.

Das Verzeichniß hat der die Pfand-
briefe zur Couponerhebung vorlegende
Inhaber unter Angabe seines vollständi-
gen Namens, seines Charakters oder
Standes und seines Wohnortes zu un-
terschreiben.

Glogau, den 3. Januar 1859.

**Glogau-Saganische Fürstenthum-Land-
schafts-Direction.**

Auktion.

**Montag den 10ten d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr** sollen in mei-
nem Hause auf der Oberstraße 4 Defen-
mit Ofentöpfen versehen, Fenster, Fen-
sterladen, Thüren u. an den Meistbie-
tenden verkauft werden.

H. Gomolky.

Ein- und zweispännige Arbeits-
wagen sind wieder vorrätig zum Ver-
kauf.
G. Nosdeck, Berlinerstr.

D. Goslin aus Berlin

erlaubt sich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß er wäh-
rend des Marktes einen Ausverkauf von Kurzwaaren halten wird und empfiehlt
als besonders billig seine echt engl. Nähadeln, Haar-, Stopf- und
Stricknadeln, Herrenhuter und engl. Hanfzwirn, Eisengarn auf
Karten, Zeichengarn, Schuh- und Schnürsenkel, eine große Auswahl
Hemden- und Glasknäpfe, so wie noch vieles Andere zu auffallend bil-
ligen Preisen. Besonders mache ich auf mein wohl assortirtes Lager Stahl-
federn, das Groß 3—15 Sgr., das Duzend von 1 Sgr. an, aufmerksam.

Eine jede Dame wird sich wohl noch ganz gut vom vorigen Jahre erin-
nern, daß sie bei mir stets prompt und reell bedient wurde und darf ich wohl
um so eher auf recht zahlreichen Besuch rechnen, da das Lager bestens sortirt ist.

Stand wie früher: Bude Nr. 30 und 6, neben dem Weißwaarenfabrikanten
W. Bartel.

Firma: **D. Goslin aus Berlin.**

Wichtige Anzeige

für Taube und Harthörige.

Seit zehn Jahren debitiere ich ein Del, wodurch Hunderte ihre Genesung
fanden. Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht
angeboren, es bekämpft ferner alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel,
als den Ohrenschmerz und das Säusen und Brausen in den Ohren, und erlan-
gen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reine Unmög-
lichkeiten obwalten.

Dasselbe ist ferner von vielen medizinischen Fakultäten für heilsam befun-
den worden und wird jeder Auftrag, den ich mir freundlichst erbitte, sofort
ausgeführt. — Soest in Preußen 1859.

H. Brackelmann, Kaufmann.

Engl. & französ. Sprache.

Hr. Karl Jacobi in Berlin, wel-
cher bereits eine dritte Auflage seiner
englischen und französischen Un-
terrichtsbriefe jetzt stereotypiren läßt,
sendet das erste Drittel der Briefe einer
Sprache nunmehr für drei Thaler (oder
5 Fl. oder 1 Dukat), beider Sprachen
für fünf Thaler (od. 6 Fl. od. 1 Ebd or.)
umgehend in einem Packet; jedes der an-
dern Drittel danach für ein gleiches Ho-
norar, das unter seiner bekannten Adresse,
(Neue Promenade, Berlin) durch die Post
einzusenden ist. — Diese Briefe ersetzen
den mündlichen Unterricht nicht nur voll-
ständig, sondern machen auch jegliches Buch,
selbst Wörterbuch und Grammatik, unnö-
thig. Sprachliche Vorkenntnisse werden
in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, viel-
mehr genügen die gewöhnlichstenlemen-
tarschulkenntnisse. Die engl. und französ.
Ausprache ist so getreu dargestellt wor-
den, daß man sprechen lernt, wie von ge-
borenen Engländern und Franzosen. —
Einem mit vielen anerkennenden Zeugnissen
früherer Abonnenten — unter welchen auch
G. Langenscheidt **) in Berlin 1858 — und
mit den ersten Lectionen beider Sprachen
ausgestatteten Prospect erhält Jedermann
gratis und franco (unter Kreuzband) auf
frankirte Bestellung beim Verfasser, in den
Buchhandlungen für 5 Sgr.

*) zehn Doppel- oder Wochenbriefe.
**) s. Seite 7 des Prospects.

Der Prospect liegt in der Expedition
dieses Blattes zur Einsicht aus.

TANZMUSIK

**Feuerversicherungsbank für
Deutschland zu Gotha.**

ea. 65—67 Procent

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1858 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Grünberg, den 7. Januar 1859.
E. Priemel

Literarische
Mittheilungen

aus
St. Gallen.

Preis des Jahrgangs: 16 Sgr. oder 56 kr.

Die außerordentliche Theilnahme, welche die literarischen Mittheilungen gefunden, die vielfach aus eines der geachtetsten und unabhängigsten kritischen Journale gewürdigt wurden, und die in einer Auflage von 5200 Exemplaren in Deutschland und der Schweiz verbreitet sind, wird am besten für den Werth der Blätter sprechen.

Winter-Anzüge für Herren empfiehlt in
allen Größen zu billigen Preisen
das Kleider-Magazin von **J. Horowitz.**

weiße Brust-Syrup

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attē.

Tiegenhof, 18. September 1856.

Dann kann ich zu unserer und Ihrer Freude mittheilen, daß mit Gottes Hülfe der Frau von I Lindern, wo alle ärztliche Hülfe aufgegeben und Ihr Brust-Syrup mit Bewilligung des Herrn Doctor Ziegler in Neuteich gebraucht wurde, von ihren Leiden geholfen ist. Dieselbe erfreut sich jetzt ihrer Gesundheit, war einen Tag hier, und sieht so wohl aus, als selbe schon seit Jahren nicht gesehen. Ich habe ihnen zugerathen, es zu veröffentlichen, wozu der Mann sich aber nicht entschließen kann; er sagt: es ist ja so durch meine Frau bekannt geworden. Und es ist auch der Fall, die Leute berufen sich immer auf die Frau. Mich. Hamm.

Mich. Samm

Markt-Anzeige

von Nähnadeln! Nähnadeln!



echt englische 25 Stück bloß 9 Pfg., 100 Stück 3 Sgr., **Stricknadeln, Schnür- und Stopfnadeln, Hemdeknoöpfe und Strumpfhänder.**



Preise spottbillig.

Außerdem noch 1 Posten weiße **Cocus-Seife** pro Stck nur 3 Sgr.

Bude dicht neben Herrn Pfefferkuchler Reichenbach aus Berlin.

Bei G. W. Offenbauer in Eilenburg
ist soeben erschienen und in allen Buchhand-
lungen zu haben:

Handbuch der Körpermessung.
Ein praktisches Handbuch für Zimmerleute, Tischler, Forstverwalter, Bauverwalter und Landwirth, auch für Böttcher oder Fassbinder und Werkschulen, sowie auch Unterofficiere, welche bei der indirecten Steuerpartie eintreten wollen; bearbeitet von Fr. Heßlein. Mit 16 Holzschnitten. broch. Preis 7½ Silbergrößen.

Zwei gute Pferddecke'n sind von einem meiner Leute gefunden worden und können gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang genommen werden. **Em. Schan.**

Erlen- und Kiefern Scheitholz und
Kiefern Stockholz bei
Holzmann.

1857er und 1854er Wein in Quar-
ten à 5 und 6 Sgr. bei

G. Ruf.

Marftpreiße

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d 31. Dezbr.						Karge, d. 29. Dez.	
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Höchst. Pr.	
	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.
Weizen .	3	3	9	2	10		3	10
Roggen .	2	2	6	1	27	6	2	
Gerste gr.	1	25		1	20		1	26
= fl.								
Hafer . .	1	7	6	1	3	9	1	6
Erbsen .	3	7	6	3			3	15
Hirse . .							1	24
Kartoffeln								16
Heud. Str.	1	7	6				1	15
Stroh Sch	6	15					5	15

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.